

10.05.2023 Eingangsstatement Staatssekretär Patrick Graichen in einer gemeinsamen Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und des Ausschusses für Klima und Energie des Deutschen Bundestags

„Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe bei dem Besetzungsverfahren der dena-Geschäftsführung einen Fehler gemacht, den ich sehr bedaure und bereue.

In dem Moment, als klar war, dass mein Trauzeuge und langjähriger Freund Michael Schäfer sich auf die Stelle bewirbt, hätte ich mich aus der Findungskommission zurückziehen müssen. Ich will mein Verhalten nicht rechtfertigen. Wenn ich versuche, mein Verhalten zu erklären, dann war es so, dass ich ausschließlich daran interessiert war und bin, dass die Deutsche Energieagentur eine exzellente Geschäftsführung bekommt. Das war ja auch der Auftrag der Findungskommission.

Michael Schäfer ist aufgrund seiner Qualifikationen und Erfahrungen in der Klima- und Energiepolitik zweifelsohne ein hervorragender Kandidat gewesen. Als er mich informiert hat, dass er sich bewerben wird, habe ich ihm dann sehr deutlich gesagt, dass unsere Freundschaft in diesem Verfahren kein ausschlaggebender Grund für das Ergebnis sein darf – weder in die eine noch in die andere Richtung. Als die Personalagentur die Findungskommission gebeten hat, mögliche Kandidatinnen und Kandidaten zu nennen, habe ich zudem weitere Namen von aus meiner Sicht herausragenden Kandidatinnen und Kandidaten genannt, die dann zur Bewerbung aufgefordert wurden und sich zum Teil auch beworben haben. Von den 11 Kandidatinnen und Kandidaten, die die Personalagentur am Schluss ausgewählt und der Findungskommission vorgeschlagen hat, habe ich 9 bereits aus vorheriger beruflicher Erfahrung gekannt – eine Folge dessen, dass ich seit über 20 Jahren beruflich in der Klima- und Energieszene unterwegs bin. Für mich war es insofern eine graduelle Abstufung, wen der Bewerberinnen und Bewerber ich wie gut kannte.

Ich habe in dem gesamten Verfahren weder Michael Schäfer noch anderen Bewerberinnen oder Bewerbern irgendwelche Hinweise gegeben oder Vorteile verschafft. Mir ging es keinesfalls darum, Michael Schäfer durchzusetzen, sondern vielmehr, ihn nicht von dem Verfahren auszuschließen und dass es ein starkes Bewerberfeld gibt, bei dem sich der oder die beste Bewerber:in durchsetzt.

Heute ist mir klar, dass ich mich aufgrund der Kandidatur von Michael Schäfer sofort aus der Findungskommission hätte zurückziehen müssen.

Ich habe gedacht, dass es genügt, wenn meine Stimme nicht den Ausschlag gibt und ich mich in der Findungskommission bei der Bewertung seiner Person zurückhalte. Das war falsch und ich bedaure diesen Fehler sehr.“